

I. Zusammenfassung

- Die Redeanteile sind zwischen den Geschlechtern stark unterschiedlich verteilt: Mit einer hohen statistischen Wahrscheinlichkeit von 99% ist die Abweichung zwischen den beiden Stichproben (Männer*/Frauen*) nicht zufällig.
- Obwohl die Annahme naheliegt, hängt die Anzahl der Redebeiträge von Frauen* nicht mit der Anzahl der anwesenden Frauen* zusammen. Sowohl der statistische Zusammenhang wie auch die Erklärungskraft dieser These sind gering und nicht signifikant.
- Gleiches gilt für Männer*.
- Wenn auch in weitaus geringerem Maße steigt die Anzahl weiblicher* Redebeiträge mit der Anzahl männlicher* Redebeiträge.

II. Rohdaten

	Redeanteile: Absolut (in %)		Anwesenheit: Absolut (in %)	
	männlich*	weiblich*	männlich*	weiblich*
10.10.17	20 (74,0)	7 (25,9)	25 (69,4)	11 (30,6)
17.10.17	49 (74,2)	17 (25,8)	19 (51,4)	18 (48,6)
25.10.17	58 (72,5)	22 (27,5)	25 (53,2)	22 (46,8)
07.11.17	53 (75,7)	17 (24,3)	30 (61,2)	19 (38,8)
14.11.17	60 (58,2)	43 (41,7)	26 (59,1)	18 (40,9)
21.11.17	46 (62,1)	28 (37,8)	25 (51,0)	24 (49,0)
28.11.17	23 (92)	2 (8)	23 (54,8)	19 (45,2)
05.12.17	44 (60,3)	29 (39,7)	28 (66,7)	14 (33,3)
12.12.17	26 (60,5)	17 (39,5)	21 (52,5)	19 (47,5)
19.12.17	46 (90,2)	5 (9,8)	14 (53,8)	12 (46,2)
09.01.18	17 (63,0)	10 (37,0)	25 (59,5)	17 (40,5)
16.01.18	33 (71,7)	13 (28,3)	23 (59,0)	16 (41,0)
23.01.18	25 (48,1)	27 (51,9)	28 (62,2)	17 (37,8)
30.01.18	65 (75,6)	21 (24,4)	19 (55,9)	15 (44,1)
06.02.18	20 (66,7)	10 (33,3)	21 (60)	14 (40)
13.02.18	10 (40)	15 (60)	14 (63,6)	8 (36,4)
13.03.18	17 (60,7)	11 (39,3)	11 (78,6)	3 (21,4)
10.04.18	7 (43,8)	9 (56,3)	11 (61,1)	7 (38,9)
Wintersemester	619 (67,1)	303 (32,9)	388 (58,7)	273 (41,3)
17.04.18	59 (53,2)	52 (46,8)	19 (45,2)	23 (54,8)
24.04.18	96 (54,5)	80 (45,5)	26 (56,5)	20 (43,5)
08.05.18	72 (64,3)	40 (35,7)	26 (55,3)	21 (44,7)

15.05.18	115 (58,7)	81 (41,3)	21 (47,7)	23 (52,3)
29.05.18	69 (50,4)	68 (49,6)	21 (52,5)	19 (47,5)
05.06.18	35 (58,3)	25 (41,7)	26 (57,8)	19 (42,2)
12.06.18	33 (78,6)	9 (21,4)	21 (56,8)	16 (43,2)
19.06.18	17 (63,0)	10 (37,0)	26 (57,8)	19 (42,2)
26.06.18	27 (77,1)	8 (22,9)	22 (62,9)	13 (37,1)
03.07.18	98 (69,0)	44 (31,0)	27 (58,7)	19 (41,3)
10.07.18	64 (62,1)	39 (37,9)	28 (62,1)	11 (37,9)
17.07.18	41 (57,7)	30 (42,3)	23 (60,5)	15 (39,5)
24.07.18	3 (42,9)	4 (57,1)	12 (57,1)	9 (42,9)
21.08.18	2 (50)	2 (50)	12 (60)	8 (40)
18.09.18	7 (87,5)	1 (12,5)	6 (42,9)	8 (57,1)
Sommersemester	783 (60,0)	493 (40,0)	316 (56,5)	243 (43,5)
Akad. Jahr	1357 (63,0)	796 (37,0)	704 (57,7)	516 (42,3)
Arithmetisches Mittel	41,1	24,1	21,3	15,64
		WAHL	24 (54,5)	20 (45,5)

Tabelle 1: Redeanteile und Anwesenheit nach Geschlecht in Absolutzahlen und Prozenten (gerundet auf die erste Nachkommastelle).

III. Statistische Aufbereitung

Die Variablen sind somit wie folgt verteilt:

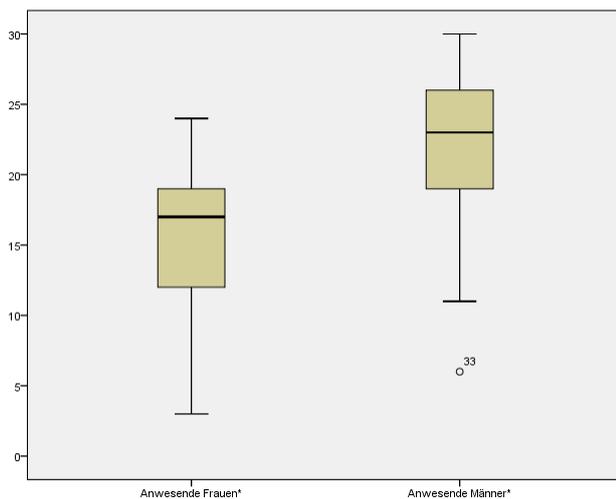


Abbildung 1: Anwesenheit nach Geschlecht (Boxplot).

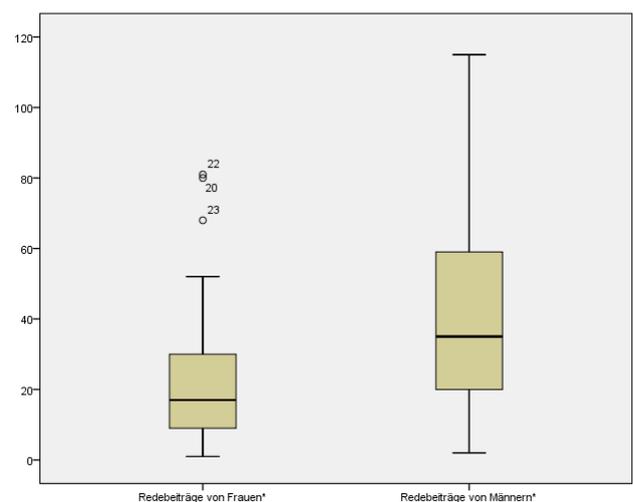


Abbildung 2: Redeanteile nach Geschlecht (Boxplot).

Aus beiden Darstellungen ergibt sich bereits ein großer Unterschied zwischen dem Verhalten von Männern* und Frauen*: Nicht nur sind mehr Männer* häufiger anwesend und reden auch mehr, bei ihnen ist auch die Streuung der Redebeiträge sehr viel größer. Während bei Frauen* Werte um die 70 Beiträge pro Sitzung schon als Extremwerte gekennzeichnet werden, liegen diese bei Männern*

lediglich im Ausreißerbereich. Diese starken Schwankungen der Männer* lässt sich aus Abbildung 3 nachvollziehen.

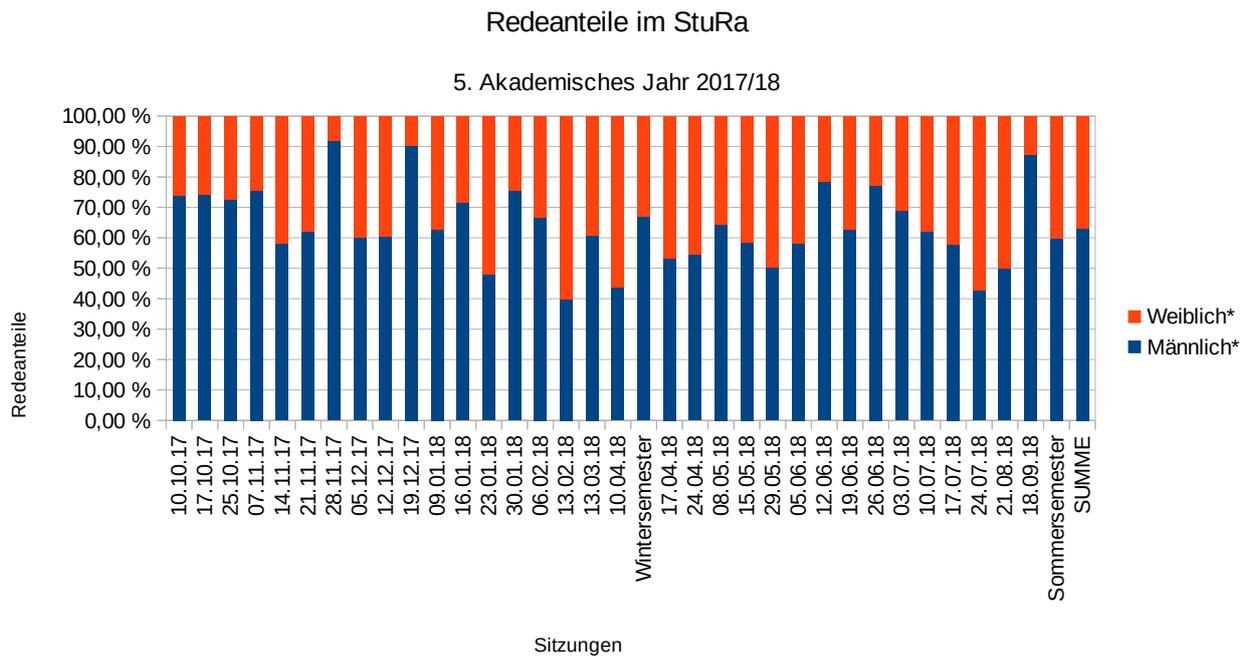


Abbildung 3: Redeanteile nach Geschlecht (prozentual gestapelt).

Dennoch gab es im gesamten akademischen Jahr lediglich vier Sitzungen, in denen Frauen* die Mehrzahl der Redebeiträge erbracht haben. Zusätzlich sollten man auch die absoluten Redebeiträge berücksichtigen. Diese bestätigt den Befund.

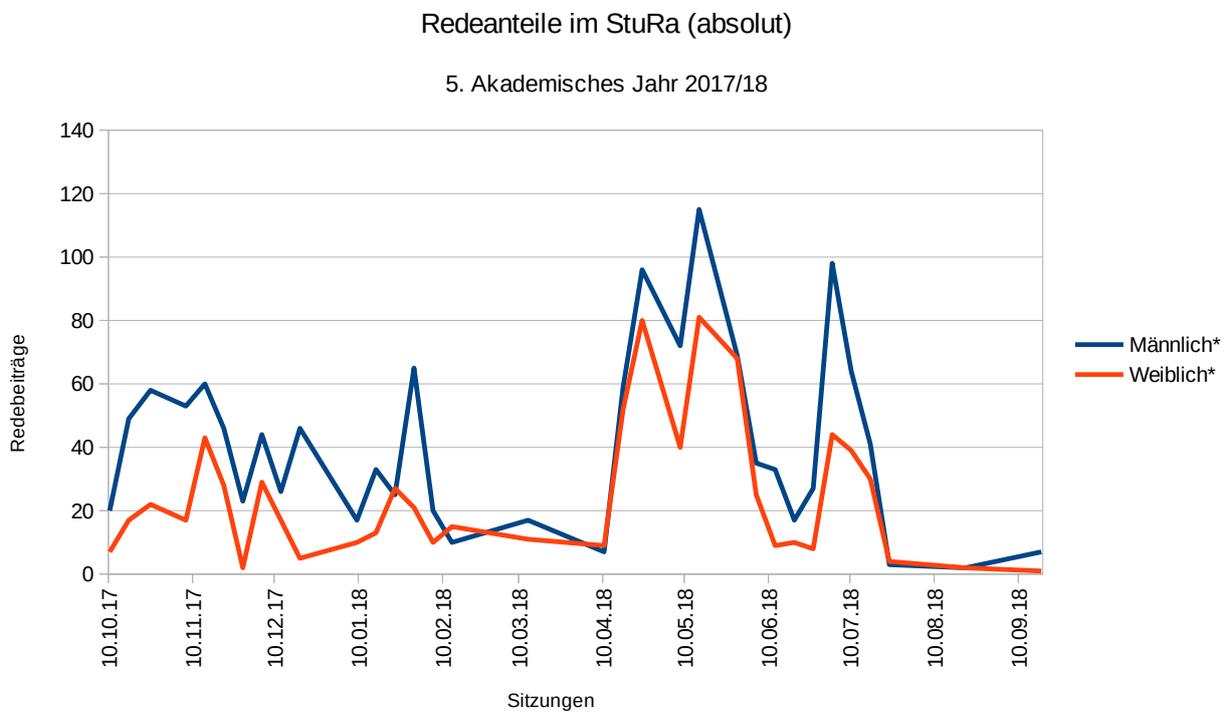


Abbildung 4: Redeanteile nach Geschlecht (absolut).

Abbildung 5 gibt zusätzlich dazu Auskunft über die Anwesenheit der Mitglieder.

Anwesenheit nach Fachbereich/Initiative und Geschlecht

5. Akademisches Jahr 2017/18

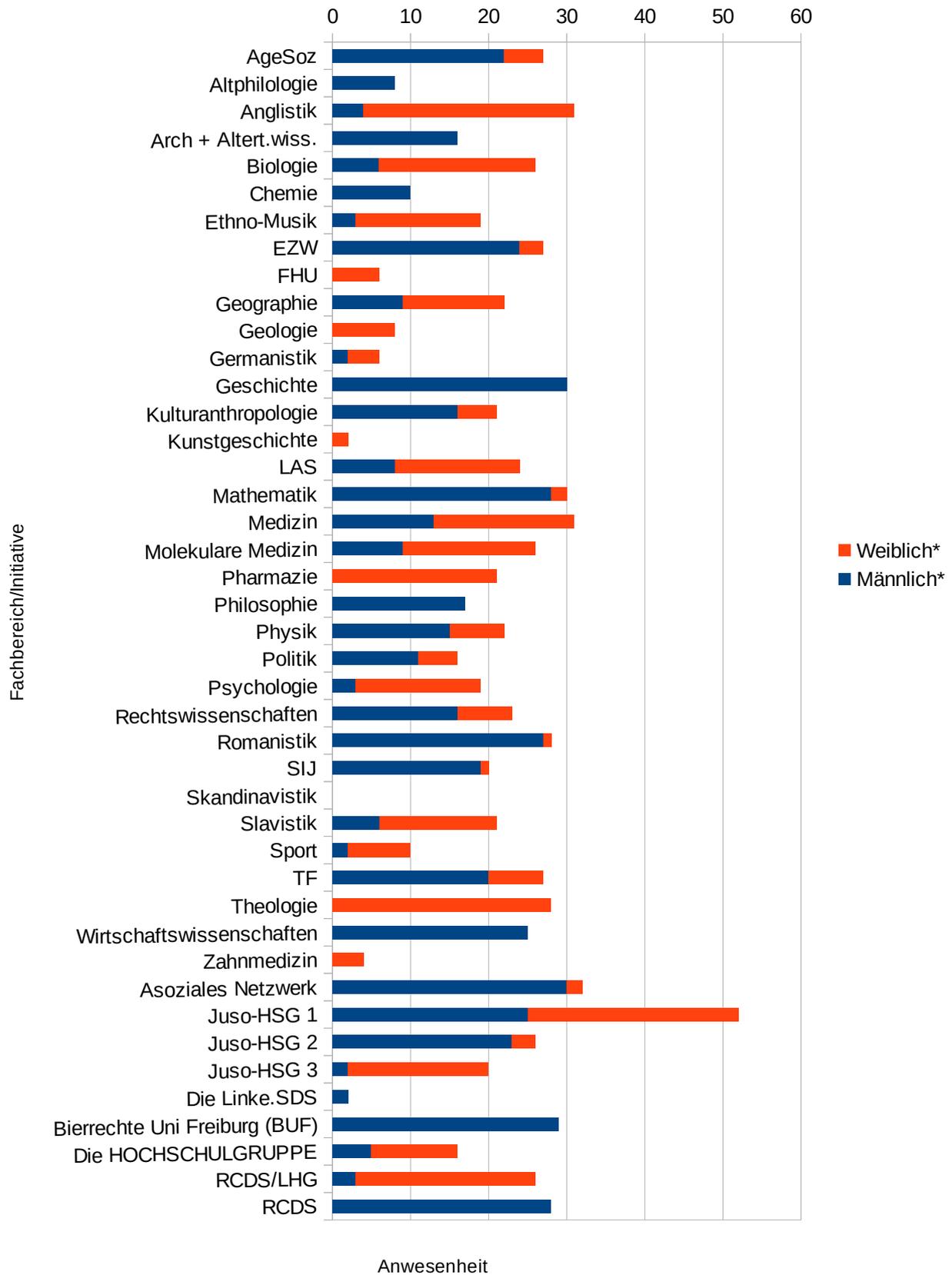


Abbildung 5: Anwesenheit nach Fachbereich/Initiative und Geschlecht (absolut gestapelt).

IV. Weiterführende statistische Aussagen

Aus den uns vorliegenden Daten haben wir schließlich auch versucht festzustellen, welche Variablen die Unterschiedlichkeit der Redebeiträge erzeugen. Daher wurde zunächst geprüft wie die Redebeiträge von Frauen* von deren Anwesenheit abhängen. Da Frauen* in signifikant geringerer Zahl anwesend sind, steige mit der Anzahl der anwesenden Frauen* auch die Zahl der Redebeiträge so die Hypothese. Allerdings ergibt die statistische Auswertung, dass lediglich 30,7% der Streuung der Redebeiträge durch die Variable „Anwesenheit“ erklärt werden kann (Abb. 6). Selbst durch die

Modellübersicht^b

Modell	R	R-Quadrat	Angepasstes R-Quadrat	Standardfehler der Schätzung	Durbin-Watson
1	,554 ^a	,307	,284	18,195	1,205

a. Prädiktoren: (Konstante), Anwesende Frauen*

b. Abhängige Variable: Redebeiträge von Frauen*

Abbildung 6: Lineares Regressionsmodell: Wie beeinflusst die Anwesenheit von Frauen* deren Redebeiträge?

Erweiterung des Modells auf nicht-lineare Verfahren kann die Erklärkraft kaum gesteigert werden und erreicht nur einen Höchstwert von 34,8% (siehe Anhang).

Eine andere Frage ist, wie die Anzahl der Redebeiträge von Frauen* durch die Anzahl der Redebeiträge von Männern* beeinflusst wird (Abb. 7). Die

Modellübersicht^b

Modell	R	R-Quadrat	Angepasstes R-Quadrat	Standardfehler der Schätzung	Durbin-Watson
1	,857 ^a	,735	,726	11,251	1,664

a. Prädiktoren: (Konstante), Redebeiträge von Männern*

b. Abhängige Variable: Redebeiträge von Frauen*

vorliegenden Zahlen ergeben **Abbildung 7: Lineare Regression: Wie verändern sich die Redebeiträge von Frauen*, wenn sich die von Männern* ändern?** hierbei, dass durch diese Variable 73,5% der Streuung erklärt werden können. Nimmt man jedoch beide Variablen aus den beiden Fragestellungen zusammen, steigert dies die Aussagekraft nicht weiter (siehe hierzu Anhang).

Es lässt sich daher also in jedem Fall bemerken, dass bei einer steigenden Anzahl von Redebeiträgen von Männern* auch die der Frauen* steigt. Eine ausführliche Debatte regt also nicht

nur Männer* zur Beteiligung an, sondern auch Frauen*, auch wenn diese sich empirisch in geringerem Maß beteiligen.

Vergleicht man die Verteilung des ganzen akademischen Jahres mit der der Semester und Geschlechterverteilungen (Abb. 8), so kommt man zum Ergebnis, dass die Verteilungsformen nicht identisch sind.

Hypothesentestübersicht

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von Rede ist über die Kategorien von Gruppierung nach Semester und Geschlecht identisch.	Kruskal-Wallis-Test bei unabhängigen Stichproben	,000	Nullhypothese ablehnen

Asymptotische Signifikanzwerte werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

Abbildung 8: Ein t-Test prüft ob und mit welcher Wahrscheinlichkeit die Unterschiedlichkeit von Daten zufällig ist. Hier wird geprüft, ob die Verteilung der Redebeiträge über alle Semester und gender identisch ist.

Hypothesentestübersicht

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von Rede ist über die Kategorien von Gruppierung nach Semestern identisch.	Mann-Whitney-U-Test bei unabhängigen Stichproben	,001	Nullhypothese ablehnen

Asymptotische Signifikanzwerte werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

Abbildung 9 zeigt einen entsprechenden Test für die Gruppierung nach Semestern: Auch hier zeigt sich, dass die Verteilungen der einzelnen Semester statistisch nicht zufällig abweichen.

Abbildung 9: Dieser t-Test prüft, ob die Unterschiedlichkeit der Verteilungen der einzelnen Semester zufällig ist.

V. Bewerbungsstatistik

Der Studierendenrat hat das Präsidium außerdem beauftragt, die Geschlechterverteilung der von ihm gewählten Personen zu erheben. Diese liegt wie folgt vor:

Ämter in ...					
Studierendenvertretung		Studierendenwerk		Gremien der Universität	
Männlich (%)	Weiblich (%)	Männlich (%)	Weiblich (%)	Männlich (%)	Weiblich (%)
19 (47,5)	21 (52,5)	3 (60)	2 (40)	21 (53,85)	18 (46,15)
Gesamt		Gesamt		Gesamt	
40		5		39	

Zusätzlich wurde auf Nachfrage eine Verfahrensstatistik erhoben:

Ämter in ...					
Studierendenvertretung		Studierendenwerk		Gremien der Universität	
Eilabstimmungen davon initiativ		Eilabstimmungen davon initiativ		Eilabstimmungen davon initiativ	
2	0	0	0	20 (51,28)	8 (20,51)
				Prozentual an den Eilabstimmungen	40,00%

VI. Nachbemerkungen

Das StuRa-Präsidium hat im 5. Akademischen Jahr (Oktober 2017 bis September 2018) Daten erhoben, die Auskunft darüber geben sollen, wie Redeanteile und Anwesenheit nach Geschlechtern verteilt sind. Das Ergebnis der Erhebung ist hier zusammengefasst und soll kurz stichpunktartig vorgestellt werden. Es soll jedoch auch angemerkt sein, dass die Mitglieder des Präsidiums die Einteilung in männlich* und weiblich* nach eigenem Ermessen durchgeführt haben. Die statistische Erhebung der Anwesenheiten ergibt sich aus den Anwesenheitslisten der jeweiligen StuRa-Sitzungen (inkl. Vorstand und Gästen). Bei den Redeanteilen wurde die Vorstellung der Anträge und Berichte jeweils nicht gezählt, Antworten der Antragsteller*innen und Berichtenden auf Fragen

und Bemerkungen jedoch schon.

Das Studierendenratspräsidium am 19.09.2018

Weitere Grafiken und die Ergebnisse der statistischen Datenanalyse sind angehängt.